

URL: <http://www.stadtzeitung.de/nachrichten/augsburg-land/Quecksilber-im-Boden-in-Dinkelscherben;art479,13922>

Augsburg-Land

### Quecksilber im Boden in Dinkelscherben

**Der Boden am Bahnhof in Dinkelscherben wird versiegelt, damit keine Giftstoffe mehr ins Grundwasser gelangen. Die Anwohner wussten lange Zeit nichts.**



Über hundert Jahre lang schlummerte es nahezu unbemerkt im Boden, jetzt rückt schweres Gerät dagegen an: Auf dem Bahnhofsgelände in Dinkelscherben wurde Quecksilberchlorid entdeckt.

Diese Chlorverbindung ist giftig und stammt aus der Zeit, als auf dem Areal eine sogenannte Kyanisierungs-Anstalt bestand. Die Kyanisierung ist ein spezielles Verfahren, mit dem Holz konserviert werden kann. Dabei wurden beispielsweise hölzerne

Bahnschwellen und Telegrafmasten mit flüssigem Quecksilberchlorid überzogen. "Steinbeiß" hieß die Firma in Dinkelscherben, 36 Jahre lang existierte sie. 1911 wurde das Werk geschlossen und geriet in Vergessenheit - bis jetzt.

Bauzäune riegeln das Gelände weiträumig ab, mitten drin thront ein riesiger gelber Bohrer. Bis zu 14 Meter tief muss dafür gebohrt werden. Während der Bauarbeiten waren stellenweise deutliche Erschütterungen in den umliegenden Häusern zu spüren. "Wir können das Quecksilber nicht ausgraben, weil unmittelbar daneben Bahngleise verlaufen und Häuser stehen", erklärt der zuständige Referent für die Sanierung von der DB. Deshalb wird unterirdisch gearbeitet.

Eine kreisförmige Zementwand soll verhindern, dass weiteres Quecksilberchlorid ins Grundwasser sickert. In den nächsten Tagen kommt noch eine Asphaltsschicht auf das Gelände. Laut der Deutschen Bahn soll die Maßnahme bis Jahresende abgeschlossen sein.

Dem Konzern und dem Landratsamt Augsburg ist der Quecksilberfund schon seit rund fünfzehn Jahren bekannt. 1999 war man auf das giftige Salz gestoßen und hatte das Amt informiert. "Um zu entscheiden, ob und wie wir eine Sanierung vornehmen, musste das Gelände erst genauer erkundet werden", erklärt Steffen Gölzner vom Wasserwirtschaftsamt Donauwörth, das die Maßnahmen begleitet.

Den Anwohnern war die schlummernde Gefahr lange Zeit nicht bewusst, sie wurden erst im Rahmen der momentanen Bauarbeiten darauf aufmerksam.

#### Gift im Obst

Der Grenzwert für Quecksilber im Grundwasser beträgt vier Mikrogramm. Ist es mehr, müssen Sanierungsmaßnahmen ergriffen werden. Das ist nun die Aufgabe der Deutschen Bahn als Grundstückseigentümer. Bis zu 100 Mikrogramm Quecksilber wurden in Dinkelscherben gemessen. Von dieser massiven Schadstoffbelastung hat lange Zeit niemand gewusst. "Die Fläche war nicht abgegrenzt, dort stand sogar ein Kirschbaum, von dem die Leute gegessen haben", erinnert sich der DB-Referent. Vom Grundstück des Konzerns kann künftig kein Quecksilber mehr ins Grundwasser gelangen. Allerdings hat die Kyanisierungsanstalt 1911 ihre Flächen auch an Privatleute verkauft. "Wir wissen von einem Grundstück mit relativ hoher Quecksilberbelastung."

Bei einem Gespräch diese Woche soll nun das weitere Vorgehen geklärt werden. Bisher wurde der Vorfall größtenteils hinter verschlossenen Türen behandelt, die Verhandlungen zwischen dem Landratsamt und der Deutschen Bahn fanden ohne öffentliche Beteiligung statt. Nun sollen auch die Gemeinde Dinkelscherben und die Anwohner der umliegenden Grundstücke miteinbezogen werden.

07.11.2014 - von Anna Klein